

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 128.

Donnerstag den 3. Juni.

1897.

Eine starke Regierung.

Als die Novelle zum Vereinsgesetz mit ihren ungeheuerlichen Bestimmungen eingebracht wurde, begriffte die konservative Presse diese „Thatsache“ als das erste Symptom der neu erwachenden Energie der Regierung. Man verkündete so eine neue Aera, die Reaktion natürlich, wobei nur der eine Umstand hervorzuheben war, daß der Gesetzentwurf die Untergriffen der bisherigen Mitglieder des Staatsministeriums nicht angeht. Inzwischen stellte sich bereits bei der ersten Verhandlung der Vorlage im Abg.-Hause eine kleine Bewegung der Absichten heraus. Fürst Hohenlohe erklärte es für die Aufgabe der Gesetzgebung, die Unterdrückung und Schrankenlosigkeit des Vereinsrechts die richtige Mitte zu finden. In diesem Sinne erschein es möglich, gewisse einschneidende Vorschriften — das Verbot der Verbindung politischer Vereine — fallen zu lassen, auf der anderen Seite aber sich zu erlauben, die Staatsgewalt stärkere Befugnisse einzuräumen. Vor allem aber widersprach er der Auffassung, als ob die Staatsregierung das verfassungsmäßige Vereins- und Versammlungsrecht in Preußen an sich zu ziehen gewillt sei. In der Kommission des Abg.-Hauses ergab sich alsbald, daß die Mehrheit der Hauptbestimmungen, welche zur Stärkung der Autorität der Regierung dienen sollten, ablehnte, nur die wenigsten fanden hier die gesammte konservative Partei auf der Seite der „starken“ Regierung. Im Plenum trat dagegen eine wichtige Verschiebung ein. Minister v. B. Redde drohte zwar der Linken und dem Centrum mit einer künftigen Abrechnung mit dem angelegten für die Sache der Regierung bester „Voll“, aber da die Regierung keine Abrechnung begeht, die Abrechnung alsbald durch die Auflösung des Hauses herbeizuführen, so blieb diese Androhung ohne Wirkung. Es trat denn auch alsbald eine Trennung in dem konservativen Lager ein. Die Freikonservativen überließen den Konservativen die Verteidigung der Regierungsvorlage, brachten aber selbst an Stelle derselben Änderungsanträge, welche die Vollmachten der Regierung auf republikanische und sozialrevolutionäre Verbindungen beschränken wollten. Es lag darin ein Verdacht in die 1890 verlassene Bahn der Ausnahmengesetzgebung gegen die Sozialdemokratie. Man hätte damit wenigstens einen Teil der Nationalliberalen, die 1890 bereit gewesen waren, das Sozialistengesetz auf unbestimmte Zeit zu bemilligen und die noch 1894 für die Erneuerung des Sozialistengesetzes schwärmten, zu den „staatserkaltenden“ Parteien hinüberzuziehen. Die Wirkung aber blieb aus. Selbst in den Kreisen der nationalliberalen Partei hat allmählich die Ueberzeugung Boden gewonnen, daß die Zeit der Ausnahmengesetze vorüber ist und daß man eine große politisch-soziale Bewegung nicht bekämpfen kann, indem man sie außerhalb des Gesetzes stellt und sie dadurch von dem Wege des Gesetzes abdrängt. Aber selbst wenn Nationalliberale bereit gewesen wären, im Nothfalle auch auf diese Vorschläge einzugehen, so hätten sie doch verlangen müssen, daß die Regierung selbst sich dieselben zuerst aneigne. Der Minister des Innern aber war nicht in der Lage, eine solche Erklärung abzugeben und so waren dieselben mit einer geringen Mehrheit ablehnt. Von der Vorlage blieb also nichts übrig, als die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen und der Ausschluß Mitglieder aus politischen Versammlungen und Versammlungen. Und auch dieser Vorstoß wurde dadurch vor der Verwerfung geschützt, daß die konservative Partei, wie sie erklären ließ, aus politischen Gründen mit den Nationalliberalen stimmte, während Freisinnige und Centrum ein Verbot, welches mehr enthielt als die Aufhebung des Artikel 8, von vornherein ablehnten. Da der also beschlossene Gesetzentwurf die Art. 29 und 30 der Verfassung abändert, muß nach 21 Tagen eine

„nochmalige Beschlußfassung“ stattfinden, ehe das Herrenhaus mit der Sache befaßt werden kann. Nun aber steht die Frage so: Was will die „starke“ Regierung? Das Herrenhaus wird gern bereit sein, die Regierungsvorlage oder die freikonservativen Anträge anzunehmen. Die Mehrheit des Abg.-Hauses aber wird diese wieder beseitigen. Werden dann die Konservativen sich mit dem Torjo begnügen und dem Herrenhause zumutten, auch seinerseits für dieselben zu stimmen oder werden die Konservativen im Abg.-Hause oder diejenigen im Herrenhause die Vorlage zu Falle bringen? Das Herrenhaus hat sich bereits bis zum 25. Juni vertagt. Stellt dasselbe die Regierungsvorlage in der einen oder anderen Fassung wieder her, so wird die zweite, durch die Verfassungsänderung bedingte Beschlußfassung zwischen dem 15. und 20. Juli stattfinden können. Die parlamentarische Session wird also durch das Wallspielen zwischen Abg.-Hause und Herrenhaus um zwei Monate nutzlos verlängert — immer vorausgesetzt, daß die Regierung die Beschlüsse des Abg.-Hauses weder abzulehnen noch anzunehmen den Mut hat. Uns scheint, daß die Autorität der Regierung durch diese parlamentarische Gaudie nicht geschwächt wird. Das Ganze hat nur dann einen Zweck, wenn die Regierung es als ihre Aufgabe ansieht, von beiden Häusern des Landtags das Anerkennung zu erhalten, daß ihre Vorlage absolut ansichtslos ist, so lange die konservative Partei im Abg.-Hause nicht für sich allein über die Mehrheit verfügt. Daß es dazu auch bei den nächsten Wahlen nicht kommen wird, dafür hat gerade die Vereinsgegnernovelle am besten gesorgt. Die konservativen Parteien haben den Beweis geliefert, daß ihre Herrschaft den Untergang des letzten Restes der Vereins- und Versammlungsfreiheit bedeuten würde.

Der griechisch-türkische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wird dem Reut. Bur. aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte in ihrer Beantwortung der zweiten Mitteilung der Vorkommission vom 29. Mai auf den Abschluß eines Waffenstillstandes für 15 Tage bestoh, der erneuert werden könne, falls vor dessen Ablauf die Friedensverhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Immerhin hege die Pforte den lebhaftesten Wunsch, daß der Friede in kürzester Frist abgeschlossen werde. — Nach einer Meldung aus Athen sei die griechische Regierung bereit, einen militärischen Waffenstillstand abzuschließen. — Nach einer Meldung des Wiener „K. K. Tel. Corr. Bur.“ bestehen die Türken darauf, daß Griechenland in türkischen Hauptquartier Schritte wegen des Waffenstillstandes unternehme; die Türken wünschen kurze Dauer des Waffenstillstandes, indem sie auf die Gefahr des Mißbrauches seitens der Griechen hinweisen und sich zu eventuell notwendiger Verlängerung bereit erklären. Die Mächte sind hingegen bemüht, die sofortige Feststellung einer für die Beendigung der Friedensverhandlungen ausreichenden Dauer des Waffenstillstandes herbeizuführen. Die Friedensverhandlungen haben noch nicht begonnen. Der Pforte wurde allerseits erklärt, daß keinerlei Aussicht auf eine Erhöhung der durch die Mächte festgesetzten Friedensbedingungen vorhanden sei. Trotzdem dauert die Agitation für die Angliederung Thessaliens fort. Die türkische Flotte wird reorganisiert. Veranlaßt durch die Unthätigkeit der türkischen Marine während des letzten Krieges und durch das ziemlich allgemein geäußerte Verlangen nach Ersetzung des Marineministers, sowie durch in gleichem Sinne erfolgte Kundgebungen des Offizierscorps des in den Dardanellen liegenden Geschwaders richtete der Sultan eine Depesche an den Geschwaderkommandanten, welche befaßt, der Marineminister habe den Sultan über den Zustand der Flotte ungenügend

unterrichtet, und der Sultan werde nach Beendigung des Krieges die Reorganisation der Flotte veranlassen und sofort drei Panzerdampfer zur Aufbesserung nach England senden. Diese Depesche erzielte eine beruhigende Wirkung.

In der italienischen Kammer beachte am Montag Imbriani eine Interpellation ein über das Verhalten, das die Regierung nach dem Abschlusse des griechisch-türkischen Waffenstillstandes zu beobachten gedente, und über die Haltung des Admirals Canevaro auf Kreta. Redner führte aus, Griechenland sei gezwungen gewesen, einen ungleichen Kampf zu führen, und sprach sein Bedauern aus, daß die italienische Regierung sich der hohen Ideale unrein gezeigt habe, welche den Daseinsgrund Italiens gebildet hätten. Der Minister des Äußeren Visconti-Venosta führte in Beantwortung der Interpellation aus, das Concert der Mächte habe Europa eine Sicherheit gegeben, welche dieses sonst nicht gehabt hätte. Dasselbe habe nicht den griechisch-türkischen Conflict, aber die europäische Gefahr beizwogen. Die Aufrechterhaltung der Blokade Kretas habe sich aus humanitären und politischen Gründen empfohlen. Der Weggang der internationalen Truppen von Kreta würde das Zeichen zu neuen Meutereien gegeben haben. Die Mächte hätten nimmer die Absicht, durch ihre Vermittelung die Folgen des Krieges zu mildern und für Kreta eine ihren früheren Erklärungen entsprechende Regierungsform zu schaffen. Das Ziel, welches die italienische Regierung erreicht zu sehen wünsche, sei die dauerhafte Herstellung des Friedens. Imbriani erklärte hierauf, daß ihn die Antwort des Ministers nicht befriedige und daß er sich die Einbringung eines Antrages vorbehalte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause gab am Dienstag Abg. v. Bessler die bereits angekündigte Erklärung ab, in der er den Ausdruck „Schütze“ zurücknahm. Hierauf protestirten die Abg. Dr. Bäuerle, Dr. Steinwender, Dr. Junke, Kaszynski und Dr. Bergelt gegen die Handhabung der Geschäftsordnung durch die beiden Vizepräsidenten. Sodann gelangte der Protest der Deutschen Fortschrittspartei wegen desselben Anlasses zur Verlesung. Darauf folgte die Verlesung der Erklärung der Mehrheitsparteien, in welcher gegen den Protest Stellung genommen wird. Es heißt darin, die Majorität solle den beiden Vizepräsidenten uneingeschränkte Anerkennung. Diese Proteste und Gegenproteste führten wieder zu stürmischen Auseinandersetzungen. Die Sitzung wurde auf zwei Stunden unterbrochen. — Das ungarische Kabinet Banffy hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die Regierung wurde ermächtigt, eine Reihe von Gesetzen zur militärischen Charakter des Reichstages vorzulegen, und sie hat von dieser Ermächtigung bereits Gebrauch gemacht. Die Vorlagen betreffen die Verneuerung der ungarischen städtischen Einrichtungen im gemeinsamen Heer, die Errichtung einer Militärakademie in Ungarn, ferner die Errichtung einer Honved-Oberregalschule und zweier Honved-Kadettenschulen. Dieser Entschluß des Monarchen erfüllt einen sehnlichen Wunsch der ungarischen Nation. Seit vielen Jahren strebte das Land, strebten alle Parteien ohne Ausnahme und alle Regierungen nationale Zugehörnisse auf dem Gebiete des Seewesens an. Zustimmung und Dankfugungen sind der Regierung aus Anlaß dieses Erfolges in großer Zahl zugegangen. **Frankreich.** Präsident Faure tritt, wie die „Köln. Ztg.“ aus Petersburg meldet, am 25. Juni dort ein, und wird, wie geplant war, den Kaiserweg benutzen. **Rumänien.** Das Befinden des rumänischen Thronfolgers ist jetzt zufriedenstellend

Schulbau in Meußhan betr.

Der Neubau eines Schulgebäudes mit Nebenanlagen incl. Materiallieferung, veranschlagt auf rot. 13,600 Mk., soll an den Bewerbern vergeben werden. Bedingungs, Umfang und Bedingungen liegen im Dienstzimmer des Herrn Amtschreibers Wendenburg hier täglich in den Dienststunden von 1-4 Uhr zur Einsicht aus. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote veriegelt und vortheil vor Beginn des Termins, der am 15. Juni d. J., abends 6 Uhr, im Krampfischen Gasthause stattfinden, beim Amtschreiber einbringen. Meußhan, den 1. Juni 1897. Der Gemeindevorsteher. C. Pöhle.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Gemeindewiesen soll Freitag den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause daselbst vergeben werden. Wallendorf, den 28. Mai 1897. Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Kirchensiwiesen sowie eine Kriegsdorfer Pfarr-Wiese soll Freitag den 4. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause daselbst vergeben werden. Wallendorf, den 28. Mai 1897. Der Kirchen-Vorstand.

Kirchens-Verpachtung.

Freitag den 4. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, soll die Kirchensiwiese der Gemeinde Wallendorf im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden. Wallendorf, den 28. Mai 1897. Der Gemeindevorstand.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Pfarre gehörigen Wiesen von ca. 40 Morgen in Gollenbeyher Zirk sollen Mittwoch den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, am Ort und Stelle in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Gollenbey, den 31. Mai 1897. Das Pfarramt.

Kirchens-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchensiwiese der Gemeinde Niederbenna soll Sonnabend den 5. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthause zu Niederbenna öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der Kriegsdorfer Kirchensiwiese soll Dienstag den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Kriegsdorf, den 2. Juni 1897. Der Kirchen-Vorstand.

Die Grasnutzung

von der Altküchle bis zur Schulbrücke ist billig zu verpachten. Näheres bei E. Schumann, Annenstraße 11.

Achtung!!!

Ein neuer Sommerüberzieher, feiner als Tencostoff, istort billig zu verkaufen. In ertrauen bei Kornemann, Bademeister, Keimner Straße 5.

Privatgelder

in Höhe von 1000 Mk. bis 30 000 Mk. Bankgelder von 30 000 Mk. an sind auf sichere Grundhypotheke per sofort oder 1. Juli cr. anzusetzen durch G. Höfer, Hofmarkt 8.

Mädchen zum

Flaschenspülen sofort gesucht. Brauerei Carl Berger.

Geschäfts-Gröföffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause, Burgstrasse 14, ein

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft

eröfnet habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft gest. bewahren zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beschredenden mit nur besten Waaren unter billigster Berechnung zufrieden zu stellen und empfehle mich einer geeigneten Beachtung. Hochachtungsvoll

A. Faust.

Keine Rasenleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich! Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract. Anerkannt billiges und bequemeres Wasch- und Reinigungsmittel. Zu haben in 1/2-Pfd.-Packets in den meisten Colonial-, Material-, Mühlen- & Nagel, Seifenfabrik, Zerbst. Drogen- und Seifen-Geschäften.

Gardinen,

Cöper-Farbela und Vitragen in weiß und crème empfiehlt in reichster Auswahl Bertha Naumann.

Polstertes Nizzaor Provencoröl empfiehlt Gustav Schönberger jun.

Seit 25 Jahren hat sich das ächte Liebig'sche Pudding-Pulver die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Beste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen Liebig und die Schutzmarke. Zu hab. in all. besser. Geschäften. u. Meine & Liebig, Hannover.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Kleibe. Rezepte gratis. Otto Peckolt.

Tapeten.

Neueste Muster! Größte Auswahl! Billigste Preise! Carl Lintzel, am Neumarktsthor 2. Offerte zum Heste: Starke Aale p. Ffd. 1.50 Mk., Schleie p. Ffd. 1.40 Mk., Selbstgefängene Aale p. Ffd. 1.00-1.20 Mk. Auch sind verschiedene Sorten Saalfische am Lager.

Paul Hippe jun., Fisdorferstraße 7. Wein anerkannt großes Lager in Schlipfen, Gravatten, Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten u. Unterzugen empfiehlt billigst. Carl Stürzebecher.

Practische Hochzeit- und Gelegenheitsgeschenke August Perl, Entenplan 2. Magazin für Haus- u. Küchengeräthe. Frankfurter Apfelwein von Gebr. Freyden, hochfeinen Moselwein zur Bowle, Sekt von Klotz & Förster, C. Merziers & Comp., Fomery und Greno zu Fabrikpreisen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Weißhaar's Restaurant und Gartenlocal. Ein Keller findet auf einige Tage Beschäftigung.

Schlachtfest. Donnerstag Abends feische Wurn. Amtshaus 6.

Für 5 bis 15 Pfg. verkaufe ich eine Partie zurückgesetzte gut erhaltene Sommerhandschuhe, desgleichen spottbillig baumwollene dauerhafte Kinderkrämpfe, Schürzen, und div. Artikel.

A. Henckel, Selgrube 15. Unter Lager in Wagenreifen und Wagenachsen halten wir zu billigen Preisen bestens empfohlen. Gebr. Wiegand. Fr. Th. Stephan. Letzte Sendung feinste Messina-Apfelsinen eingetroffen. Ferner empfehle f. Mohr'sche Margaritze, feinste Marke. Vorzügliche Rhein- und Moselweine in verschiedenen Preislagen. Export-Apfelwein (garantirt rein). Vanillin mit Zucker u. Badding-Rulver, Mandeln, Chocolate, Vanille und Himbeer.

Sensen unter Garantie, Sichel, Weckelne, Weckeläfer, Dangelhammer, Dengelamböschher, Sensenbäume, Sensengerüste zc.

Emil Pursche, Neumarkt. Schleifsteine stets am Lager. Jungfrauen-Versammlung Sonntag den 6. Juni, abends 8 Uhr, Hahstetter. M. P. v. d. Heyde.

Thüringer Hof. Benndorf's großes Kunstfiguren-Theater ist da! Donnerstag den 3. Juni, abends 8 Uhr, 1. Vorstellung. Der Hitter der Tafelrunde. Schaubiel in 4 Akten. Schlußacten: Großes Wandelsiorama: Carnevalzug in Cöln. Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder: 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf., 3. Platz 10 Pf. Ergebenst ladet ein verehrtes Publikum ein M. Benndorf. Den 1. Feiertag 2. große Vorstellungen. Nachmittag 3 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.

Frankleben. Zum Pfingstbier am 2. und 3. Feiertag laden ergebenst ein Carl Bracht. Bahnhof Niederbenna. Zum Pfingstbier laden freundlichst ein die jungen Burshen. Empfehle gleichzeitig meinen nebst Asphatkegelbath. schönen, großen schattigen Garten für gute Speisen und Getränke wird bestens bedient und ladet das geehrte Publikum herzlich ein. Ferd. Käsch.

Neumark. Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag im Sommer-Tanzsaal Pfingstbier. Angenehmer Aufenthalt im großen Concertgarten. Dazu laden freundlichst ein die Pfingstgesellschaft. S. Schumann. F. Kömmer's Restauration. Heute Donnerstag Schlachtfest.

Grosser Ausverkauf!

Da ich für die Folge nur **Papier, Schreib-, Zeichen-Materialien und Artikel für Bureau, Comptoir und Schulbedarf** führen will und mein Lager darin noch erheblich zu erweitern beabsichtige, stelle ich alle anderen **Waarenvorräthe zum Ausverkauf.**

Sämmtliche am Lager befindlichen Galanterie- u. Lederwaaren, sämmtliche Bedarfs-, Wirthschafts- und Luxusgegenstände werden, um damit zu räumen, mit bedeutender Preisermässigung ausverkauft.

Auf diese günstige Gelegenheit, nützliche, geschmackvolle und solide Gegenstände zu **ausserordentlich billigen Preisen** zu kaufen, mache ich hiermit besonders aufmerksam und lade zu diesem Ausverkauf ganz ergebenst ein.

L. Daumann, Burgstrasse 23.



Verband Deutscher Handlungs-Gehilfen
Donnerstag den 3. cr.
Monats-Versammlung
im Fivoli.

Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.
Die Monatsversammlung findet **Freitag den 11. Juni o.,** nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant „Rathstetter“ statt. Der Vorstand.



Männer-Verein
Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, Ausflug nach dem **Kyffhäuser.**
Abfahrt mit dem Zug **6 Uhr 20 Min.,** nicht 5 Uhr 6 Min.
Die sonst eingeladenen Gäste können daran theilnehmen.

Der Näheren für arme Wöchnerinnen
findet **Freitag den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** im **Schloß** statt.

Schützenhaus Schafstädt

Einem hochgeehrten Publikum und den geehrten Vereinen von Merseburg und Umgegend empfehle zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen sowie im laufenden Sommer meinen **schönen zug- und haubfreien Garten.** Grobparthier Aufenthalt. Einziger Garten in Schafstädt mit großer schöner **Musikhalle**, und **großem Saal** mit Theaterbühne. Auch für **Wagenfabrik** braunener Anhaltspunkt. Bei vorkommenden Ausfällen erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen. **Sodachtend**

Fr. Kautel, Schützenhauswirth.

Ein fleißiger Arbeitsbursche wird sofort gesucht bei

G. Schönberger

Ein Anstalts-Kellner

wird für die Feiertage und Sonntags gesucht.

W. Richter, Schloßher Hof.

Eine unabhängige Frau als

Wirthschafterin

in einem Gasthof sucht sofort

Bestellung.

Jünger verheiratheter Mann sucht, am liebsten sofort.

Offerten erbeten unter **M W 100** in die Exped. d. Bl.

Claviermusik

auch mit Violin u. übernimmt ein Musiklehrer zu den Feiertagen. Anstufte ertheilt

Herr **P. Sonnenschmidt, Sand 7.**



Knaben-Anzüge

von einfachster bis feinsten Ausführung.
Heinrich Lagler,
Merseburg, Markt 8.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämmtliche

Hut- und Filzwaaren

als: Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordinärten, **Seidenhüte** und **Schapp-Mechanikhüte**, **Filzhüte**, **Lodenhüte** in steif und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, **Schuhe**, **Pantoffeln**, auch für den Sommer, **Filztafeln** und **Einfassungsborden**, **Plüsch**, **Unterjeser** u. s. w. zu den allerbilligsten Preisen.

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.



Von Donnerstag den 3. d.

M. ab steht ein großer **Transport** frischmelkender u. hochtragender **Rühe** und **Kalben**,



darunter auch **Jugkühle**, ferner **Wagen- und Arbeitspferde** bei uns zum Verkauf.

Gust. Daniel & Co., Weiskensels u. S.

Ein Mädchen, welches Eltern die Hände verlassen hat, bei Kinder auf Lohn gesucht. Zu erfragen **Gotthardstr. 29.**

Sudje 1—2 Lehrlinge sofort.

L. Neumayer,
Steinbildhauerort.

Eine ordentliche saubere Frau zur **Aufwartung** wird sofort gesucht. Anstufte **Gotthardstr. 23,** im Laden.

Gesucht

wird für sofort oder spätestens 1. Juli eine **selbstständige Köchin**, die für eine herrschaftliche gute Küche zu kochen, zu baden und Frischkäse einzumachen versteht. Offerten werden angenommen **Dom 13, 1. Treppe hoch.**

Einige Herren können noch an **kräftigem Mittagstisch** theilnehmen **Vorwerk 1, Hinterhaus.**

Frauen und Mädchen ist Gelegenheit geboten, sich durch Anfertigung leichter Papierarbeiten zu Hause einen lohnenden **Nebenverdienst** zu beschaffen. Nähere Adresse im **Gasthof zur grünen Linde** niederzulegen.

Clavierspieler

sucht zum 2. Feiertag. **Weintraube.**

Kindermädchen per sofort gesucht. **Margarethe Stecker,** Weiskensels Strasse 3, II.

Ein braves älteres Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, durchaus verlässlich ist und außer vorkommenden Hausarbeiten auch Kinder zu beaufsichtigen hat, findet sofort oder pr. Juli cr. dauernde Stellung in einer Beamtenfamilie hiersebst. Lohn 40-45 Thlr. Offerten unter **Nr 15** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Warnung.

An dem **Jam** unseres Grundstücks vor dem **Klosterthore** sind wiederholt **Beschädigungen** vorgekommen. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir **Reben**, der hierbei betroffen wird, unmaßiglich zur **Anzeige** bringen werden.

Der Vorstand **des Männer-Turn-Vereins.**

Verloren am 30. Mai eine **Korallenfeste.** Abzugeben gegen Belohnung **Dom 15.**

Das **Bankgeschäft Carl Heintze, Berlin W.,** hat der **Gesamtsanfrage** meines **Blattes** eine **Beilage**, betreffend **1. Berliner Geld-Notarie**, deren **Zahlung** vom **23.-24. Juni cr. stattfindet**, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Hierzu eine **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 1. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist nach mehrstündiger heftiger Debatte der Magistratsantrag in der Steuercommissionsache, nämlich Festsetzung von 148 1/2 % Realsteuern (gegen 150 %, bisher) und 120 % Einkommensteuer mit großer Majorität abgelehnt und dafür der Antrag Schmidt-Schütte: 145 % Real- und 120 % Einkommensteuer angenommen worden. Es kommt nun ganz darauf an, ob der Magistrat dem beipflichten oder es auf den Conflict ankommen lassen wird. Die Majorität der Stadtverordneten kommt nicht anders handeln und hätte sicher in der Bürgerschaft eine abschlägige Kritik erfahren, wenn sie kein beigefallen hätte. — Ein Antrag ist beim Magistrat eingegangen, der Frage einer Besteuerung der Fahrräder näher zu treten; hier sind 2000 Fahrräder in fast täglichem Gebrauch.

|| Halle, 1. Juni. Das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt“ mußte heute drei Berichtigungen der hiesigen Polizeiverwaltung bringen, in allen Fällen hat sich die Redaction von übereifrigen Genossen antügen lassen. — In hiesiger Gegend stehen alle Feldfrüchte gut; die Hauptsache ist, daß wir einige Zeit trockene Witterung behalten, dann haben wir eine gute Heu-, Getreide-, Hackfrucht- und Obsterte zu erwarten.

† Halle, 1. Juni. Die 43-jährige Tischlersfrau Anna Hellmund (Altenstr. 5) starzte gestern Mittag von einer etwa 3 m hohen Leiter so unglücklich ab, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Sie wurde sogleich nach der Klinik gebracht, wo indeß nur der bereits eingetretene Tod konstatirt werden konnte. Die Verunglückte hat die Leiter angeblich nur zu dem Zwecke bestiegen, um ihre in das Nachbargrundstück gestülpte Kage zurück zu holen.

† Weisenfels, 31. Mai. Die Vergleute fordern von den Erbenbesitzern Abschaffung der Accorarbeit, Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit für die Arbeiter in der Grube, Lohn für Häuer 4,50 Mk. für Wagenheber 4 Mk. und für die anderen Arbeiter etwa 3 Mk. bei zehnstündiger Arbeitszeit, Beschaffung besserer Luftführung in den Schächten, Freigabe des 1. Mai und Abzug der Beiträge für die Knappheitskasse bei der Lohnzahlung.

† Weimar, 31. Mai. Als gestern Vormittag die Frau des Handarbeiters Voigttritter in der Schlachthofstraße im Hofe zu thun hatte, machte sich ihr zweijähriges Söhnchen an der Kochmaschine zu schaffen. Dabei fing er seine Kleidungsstücke unglücklicherweise Feuer, und als auf sein Schmerzgeschrei die Mutter sofort herbeigeeilt kam, da war es leider schon zu spät. Das arme Wesen hatte, wie man der S-Btg. meldet, bereits so fürchterliche Brandwunden erlitten, daß es am Abend nach großen Qualen seinen Geist aufgab.

† Nordhausen, 31. Mai. Die mit Spannung hierorts erwartete Entscheidung der Eisenbahnbehörde betr. Verpachtung des hiesigen Bahnhofs-Restaurants ist nunmehr erfolgt. Den Zuschlag erhielt auf das Gebot von 18 100 Mk. jährliche Pacht, erl. Heizung, Licht u. Herr Fritz Wegener aus Bad Wilda bei Eckartsberga. Vislang war das Bahnhofsrestaurant für 6000 Mk. jährliche Pacht verpachtet.

† Oera, 31. Mai. Die preussische Staatsbahn hat das am Richtigarten belegene Hausmühlengrundstück angekauft, auf dem eine elektrische Centrale für die Bahnverwaltung angelegt werden soll.

† Wittenberg, 31. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen in der Schloßstraße. Der beim Reparaturbau der Knopfschen Stadtmühle beschäftigte Maurer Kade aus Pratatsel von den 4 Stod hohen Gerüste so unglücklich auf das Straßensplaster herab, daß ihm der Kopf vollständig zerkleinert wurde und der Tod sofort eintrat. Die Leiche des Verunglückten, welcher verheiratet und Vater dreier Kinder ist, wurde vorläufig in das Garrafon-Lagarath aufgenommen.

† Apolda, 29. Mai. Der Klempner Paul Mangler aus Schilda und der Schuhmacher Oswald Vieweg aus Schilderhain, zwei der Fortbildungsschule kaum entwachsene junge Leute, sind auf der Wanderlust zwischen Naumburg und Stadtfußla drei Gaunern von der Sorte der Kummelblätterspieler in die Hände gefallen und von denselben tüchtig gemißt worden. Jeder von ihnen verlor etwa zwanzig Mark an barem Gelde und außerdem mußten sie ihre ziemlich werthvollen Uhren an die Spitzbuben verpfänden.

† Mühlhausen, 30. Mai. Ein Deponom hatte hier 10 Mk. Belohnung demjenigen zugesichert, der ihm den Wuben nachweise, welcher einen Schuppen beschädigt hatte. Ganz naiv meldete sich der Thäter selbst und erludte um die 10 Mark.

Natürlich erhielt er das Geld nicht, wohl aber zwei Tage Gefängnis.

† Eisenach, 30. Mai. Dem Vernehmen nach soll das Richard Wagner-Museum zu Pöfingsten dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Anfang Juni wird sich hierseits ein weiblicher Arzt, Frau Dr. med. Fischer-Düdelmann aus Dresden, wofelbst sie die ärztliche Praxis ausübte, niederlassen.

† Zerbst, 30. Mai. Eine vom Kaiser der hiesigen Schillinggilde gestiftete Ehrengabe ist dieser Tage eingetroffen. Es ist eine kostbare Goldmünze in der ungefähren Größe eines Thalers mit dem kaiserlichen Wapen auf der einen und der Kette des Schwarzen Adler-Ordens mit der Inschrift „Saum cuique“ auf der anderen Seite. Das kaiserliche Geschenk soll in Zukunft an der Königsfeste getragen werden.

† Zwickau, 30. Mai. Infolge der durch den Kohlenabbau herbeigeführten Bodensenkungen sind in der Fur Bochau in den letzten Jahren große Tagesbrüche sichtbar geworden, ganze Hügelketten durch Erdruß verschwunden, Häuser u. s. w. mußten abgetragen werden, und auch für die Dämme der dort laufenden Privatbahnen besteht Einsturzgefahr. Im Stadtheil Neubörsel sind die Bodensenkungen ebenfalls erheblich. Letztere nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang, da der Bergbau nicht verboten werden kann. Das königliche Bergamt hat eine Sachverständigencommission zur Prüfung der Frage der Schädenabwendung eingesetzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1897.

** Bezüglich der Gültigkeitsdauer der Rückfahrarten zu Pöfingsten wird noch hervorgehoben, daß alle am 4. Juni und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten von sonst geringerer Geltungsbauer zum Antritt der Rückreise noch bis Mitternacht des 10. Juni berechnen. Diese Vergünstigung erstreckt sich jedoch nur auf die gewöhnlichen Rückfahrarten, nicht auch auf die Sonntags- und Sommerarten u.

** Am Dienstag fand in der „Reichskrone“ das erste Sommer-Abonnements-Concert der Geschundredigierergesellschaft. Die unter der tüchtigen Leitung des Herrn Musikregiments Wiegert stehende Kapelle hat sich, unbeschadet der großen Beliebtheit unseres Trompeteorps, im Laufe der Jahre zahlreiche Freunde hier erworben. Dies zeigte sich namentlich auch am Dienstag, denn der sehr geräumige Garten der „Reichskrone“ war so ziemlich bis auf den letzten Rand gefüllt, so daß wohl nahezu 700 Personen anwesend sein mochten. Ueber die vorzüglichen Leistungen der Kapelle brauchen wir kaum noch etwas zu sagen, wir wollen nur konstatairen, daß sämtliche Darbietungen mit all-gemeinem und freudigem Beifall gelobt wurden. Das zugleich ansprechende und geübene Programm brachte außer anderen Nummern die Ouvertüre zu „Aenz“ v. Wagner, die Romanze aus „Wagnon“ v. Thomas, den Triumphmarsch aus „Alba“ v. Verdi, den „Zug der Landstrolche“ v. Franke, die große Fantasie aus den „Hugenotten“ v. Meyerbeer, die Festouvertüre v. Lassen, den „Orientalischen Zug“ v. Wien und ein Potpourri v. Riede. Die musikalischen Genüsse des Abends aber wurden unterstützt durch eine herrliche Witterung, eine reiche Beleuchtung und eine flotte Bedienung.

□ Die von dem Schachspieler Herrn Carl Schreiner für Montag Abend angekündigte Recitation von Hauptmanns Märchendrama „Die verschutene Glocke“ konnte wegen zu schwachen Besuchs nicht stattfinden.

a. Seit einigen Tagen hat das Blühen des Roggens in unserer Gegend begonnen. Im Allgemeinen kann heuer der Stand aller Getreide- und Futterarten als günstig bezeichnet werden, namentlich läßt auch der Stand der Gräser in den umliegenden Weiden nichts zu wünschen übrig.

** Ein unheimliches Wesen hat am Dienstag gegen Abend ein großer Hund einem Knaben, der sich auf dem schmalen Steg vor dem Klafarten an der Mündung der Leichstraße befand. Der Hund benutzte ebenfalls diesen Steg und warf im Vorbeilaufen den Jungen in den Gottardtsteich, der an dieser Stelle zwar nicht tief, aber sehr schlammig ist. Mit Hilfe erwachsener Passanten gelang es, den Knaben wieder aufs Trockene zu bringen.

** Eine in weiten Kreisen des Publikums wenig getaknte Einrichtung in der Verengung des Telephons dürfte geeignet sein, zur allgemeinen Kenntnisnahme gebracht zu werden. Während die gewöhnliche Sprechzeit auf die Stunden von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr sich erstreckt, kann dieselbe aber auch auf die Nachtstunden ausgedehnt werden; doch ist hierzu eine rechtzeitige

Anmeldung beim Telephonamte unter genauer Bezeichnung der zu benutzenden Strecken nötig, damit letztere offen bleiben. Außerdem ist die Hinterlegung einer Gebühr von 20 Pf. für jede Nacht erforderlich. Bei einem monatlichen und vierteljährlichen Abonnement wird eine Ermäßigung der Extragebühren gewährt.

** Die beim letzten Dorerjagdschäfte abgesetzten Militärpflichtigen, soweit dieselben für irgend eine Waffengattung ausgehoben oder der Ersatzreserve überwiesen sind, unterziehen nunmehr der Controle des Hauptmedicament-Weisensfels. Die Ausgehobenen haben bereits ihre Urlaubspässe bis zu ihrem Eintritt in die Armee ausgehändigt erhalten. Dieselben unterziehen nunmehr den militärischen Strafvorschriften. Die Ersatzreservisten haben sich innerhalb 8 Tagen unter Vorlegung ihres Ersatzreserve-Passes beim Hauptmedicament-Weisensfels angemeldet. Die dem Landsturm überwiesenen Militärpflichtigen erhalten ihre Landsturmmatrosen zugestellt.

** Entgegen der Bestimmung des § 14 der Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Sachsen vom 8. August 1887 sind innerhalb des Regierungsbezirks vielfach Netze in Gebrauch, deren Maschenweite im nassen Zustande weniger als 2,5 cm beträgt. Da dies im Fischerei-Interesse nicht länger geduldet werden kann, macht der Regierungspräsident darauf aufmerksam, daß die Fischer-Mischer angewiesen sind, unmaßsächlich gegen diejenigen Fischer, welche Netze mit engerer Maschenweite zum Fischen benutzen, vorzugehen. Es ist jedoch gestattet, daß die o. a. Netze, bisher benutzten gehwirdigen Netze bis zum 1. April 1899 aufgebraucht werden dürfen.

** Die Propositionen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtervereins haben gegen das Vorjahr einige Veränderungen erfahren. So ist für den ersten Tag der Magdeburger Rennen (am 10. und 11. Juli) an die Stelle der sonst üblichen fünf Rennen ein sechstes getreten, das, als Offizierjagdrennen mit einem Ehrenpreis und 1500 Mk. ausgeschrieben, über 3500 Meter führt. Dafür hat man in der Handicapsteeplechase des zweiten Tages die 1896 mit 3000 Mk. dotirt war, den Preis auf die Hälfte herabgesetzt. Anstatt des Zuchrensens für inländische Pferde, das gestrichen ist, wurde das Schluß-Jagdrennen proponirt, ein Rennen, das für Pferde aller Länder offen ist. — Das Herbstrennen bei Halle, im vorigen Jahre nur auf einen Tag beschränkt, soll sich in diesem Jahr auf zwei Tage (10. und 11. October) erstrecken; es ist hierfür eine ganze Reihe neuer Rennen geschaffen, die mit guten Mittelpreisen dotirt wurden.

** Da jetzt wieder die Mückenplage beginnt, so dürfte es am Plage sein, auf das einfachste Mittel gegen Mückenstiche hinzuweisen, das wir unseren Lesern schon im vorigen Jahre mittheilten. Als wirksamstes Mittel gegen Mückenstiche wird nämlich das Bestreichen der betreffenden Stelle mit gewöhnlicher Waschl- und Toilettenseife bezeichnet. Es tritt eine Anschwellung nicht ein und das Jucken hört nach kurzer Zeit auf, was nach Anwendung von Salmiakgeist keineswegs der Fall zu sein scheint. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick aufgestrichen, daß der Anstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Thiere gestochen sein, dann wird der Anstrich öfter noch einmal wiederholt, nachdem der erste sich verloren hat. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stück Seife in der Tasche weniger incommodirt, als ein Fläschchen mit Salmiakgeist und daß man Seife leichter zur Hand hat.

** An den langen Scheunen versuchte gestern Nachmittag ein heijiger Freizeiterkling, ein ihm übergebenes Pferd seines Meisters zu besteigen, um stolz nach Hause zu reiten. Nachdem ihm dies einigemal mißlungen, hatte er sich schließlich so weit hinaufgearbeitet, daß er wie ein Wechsellack auf dem Rücken des Pferdes hing. In diesem Moment ging das Thier plötzlich durch und brachte den jungen Menschen in nicht geringe Gefahr. Erst in der Nähe des „Perzog Christian“ gelang es einigen Männern, das Pferd zum Stehen zu bringen und den Lebling aus seiner kritischen Lage zu befreien.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schenkbis, 1. Juni. Anschließend an den bereits erwähnten Raubansal können wir heute mittheilen, daß der Inhaberin der gestrafrante Buchbinder Mar Heyne aus Köthen ist und seine Zurückführung nach der Zrennanstalt zu Verengung angeordnet worden ist.

§ Schafstädt, 1. Juni. Als am letzten Sonntag die Radfahrer Richter und Seydel von hier nach Lauchstädt fahren, stieß letzterer in Großgräfen-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herrnträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 128.

Donnerstag den 3. Juni.

1897.

Eine starke Regierung.

Als die Novelle zum Vereinsgesetz mit ihren ungeheuerlichen Bestimmungen eingebracht wurde, begrüßte die konservative Presse diese „Thatsache“ als das erste Symptom der neu erwachten Energie der Regierung. Man verkündete so eine neue Aera, die Reaction natürlich, wobei nur der eine Umstand zu berücksichtigen war, daß der Gesetzentwurf die Unterdrückung der bisherigen Mitglieder des Staatsministeriums zur Folge hätte. Inzwischen stellte sich bereits bei der ersten Anhörung der Vorlage im Abgeordnetenhaus eine kleine Bewegung der Absichten heraus. Fürst Hohenlohe erklärte es für die Aufgabe der Gesetzgebung, die Unterdrückung und Schrankenlosigkeit des Vereinsrechts die richtige Mitte zu finden. In diesem Sinne ersah er es möglich, gewisse einschneidende Vorschriften — das Verbot der Verbindung politischer Vereine — fallen zu lassen, auf der anderen Seite aber sei es geboten, der Staatsregierung stärkere Befugnisse einzuräumen. Vor dem aber widersprach er der Auffassung, als ob die Staatsregierung das verfassungsmäßige Vereins- und Vereinsrecht in Preußen an sich zu übertragen gewillt sei. In der Commission des Abgeordnetenhauses ergab sich alsbald, daß die Mehrheit der Hauptbestimmungen, welche zur Stärkung der Autorität der Regierung dienen sollten, ablehnte, der zum wenigsten standen hier die gesammte konservative Parteien auf der Seite der „starken“ Regierung. Im Reichstag trat dagegen eine wichtige Verschiebung ein. Minister v. d. Röske drohte zwar der Linken und dem Centrum mit einer künftigen Abrechnung mit dem angeblich für die Sache der Regierung bestehenden „Wolf“; aber da die Regierung keine Abrechnung begeht, die Abrechnung alsbald durch die Auflösung des Hauses herbeizuführen, so blieb diese Androhung ohne Wirkung. Es trat denn auch alsbald eine Trennung in dem konservativen Lager ein. Die Frei-konservativen überließen den Konservativen die Verteidigung der Regierungsvorlage, brachten der selbst an Stelle derselben Änderungsanträge, welche die Vollmachten der Regierung auf völkervertragsmäßige und sozialrevolutionäre Verbindungen beschränken wollten. Es lag darin ein Anzeichen in die 1890 verlassene Bahn der Ausnahmengesetzgebung gegen die Sozialdemokratie. Man hätte damit wenigstens einen Theil der Nationalkonservativen, die 1890 bereit gewesen waren, das Ausnahmengesetz auf unbestimmte Zeit zu bewilligen und die noch 1894 für die Erneuerung des Sozialengesetzes schwärmten, zu den „staatsverhaltenden“ Parteien hinüberzuziehen. Die Wirkung aber blieb aus. Selbst in den Kreisen der nationalkonservativen Partei hat allmählich die Ueberzeugung Boden gewonnen, daß die Zeit der Ausnahmengesetze vorüber ist und daß man eine große politisch-soziale Bewegung nicht bekämpfen kann, indem man sie außerhalb des Gesetzes stellt und sie dadurch von dem Wege des Gesetzes abdrängt. Aber selbst wenn die nationalkonservativen bereit gewesen wären, im Nothfalle auch auf diese Vorschläge einzugehen, so hätten sie doch verlangen müssen, daß die Regierung selbst sich dieselben zuerst aneigne. Der Minister des Innern aber war nicht in der Lage, eine solche Erklärung abzugeben und so waren dieselben mit einer geringen Mehrheit abgelehnt. Von der Vorlage blieb also nichts übrig, als die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen und der Ausschließung ihrer Mitglieder aus politischen Versammlungen und Versammlungen. Und auch dieser Vorstoß konnte nur durch vor der Verwerfung geschützt werden, daß die konservativen Partei, wie sie erklären ließ, aus politischen Gründen mit den Nationalkonservativen einigte, während Freisinnige und Centrum ein Verbot, welches mehr enthielt als die Aufhebung des Artikel 8, von vornherein ablehnten. Da der also beschlossene Gesetzentwurf die Art. 29 und 30 der Verfassung abändert, muß nach 21 Tagen eine



Dieses der Farben- und Größenvergleichsbeleg zu benutzen würde.

Der griechisch-türkische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wird dem Reuters-Büro aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte in ihrer Verantwortung der zweiten Mitteilung der Vorkämpfer vom 29. Mai auf den Abschluß eines Waffenstillstandes für 15 Tage bestche, der erneuert werden könne, falls vor dessen Ablauf die Friedensverhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Inzwischen hege die Pforte den lebhaften Wunsch, daß der Friede in kürzester Frist abgeschlossen werde. — Nach einer Meldung aus Athen sei die griechische Regierung bereit, einen militärischen Waffenstillstand abzuschließen. Nach einer Meldung des Wiener „K. K. Tel. Corr.-Büro“ bestehen die Türken darauf, daß Griechenland im türkischen Hauptquartier Schritte wegen des Waffenstillstandes unternehme; die Türken wünschen kurze Dauer des Waffenstillstandes, indem sie auf die Gefahr des Mißbrauches seitens der Griechen hinweisen und sich zu eventuell notwendiger Verlängerung bereit erklären. Die Mächte sind hingegen bemüht, die sofortige Feststellung einer für die Beendigung der Friedensverhandlungen ausreichenden Dauer des Waffenstillstandes herbeizuführen. Die Friedensverhandlungen haben noch nicht begonnen. Der Pforte wurde allerseits erklärt, daß keinerlei Aussicht auf eine Erhöhung der durch die Mächte festgesetzten Friedensbedingungen vorhanden sei. Trotzdem dauert die Agitation für die Angliederung Thessaliens fort. Die türkische Flotte wird reorganisiert. Veranlaßt durch die Unthätigkeit der türkischen Marine während des letzten Krieges und durch das ziemlich allgemein geäußerte Verlangen nach Erziehung des Marineinfanteries, sowie durch in gleichem Sinne erfolgte Kundgebungen des Offizierscorps des in den Darbaneln liegenden Osmannischen richte der Sultan eine Depeche an den Geschwaderkommandanten, welche bejagt, der Marineminister habe den Sultan über den Zustand der Flotte ungenügend

unterrichtet, und der Sultan werde nach Beendigung des Krieges die Reorganisation der Flotte veranlassen und sofort drei Panzerschiffe zur Aufherrichtung nach England senden. Diese Depeche erzielte eine beruhigende Wirkung. Zu der italienischen Kammer brachte am Montag Imbriani eine Interpellation ein über das Verhalten, das die Regierung nach dem Abschlusse des griechisch-türkischen Waffenstillstandes zu beobachten gedente, und über die Haltung des Admirals Caneyard auf Kreta. Redner führte aus, Griechenland sei gezwungen gewesen, einen ungleichen Kampf zu führen, und sprach sein Bedauern aus, daß die italienische Regierung sich ein hohen Idealen untreu gezeigt habe, welche den daselbstgrund Italiens gebildet hätten. Der Minister des Aeußeren Visconti Venosta führte in Beantwortung der Interpellation aus, das Concert der Mächte habe Europa eine Sicherheit gegeben, welche dieses sonst nicht gehabt hätte. Dasselbe habe nicht den griechisch-türkischen Konflikt, aber die europäische Gefahr beschworen. Die Aufrechterhaltung der Blockade Kretas habe sich aus humanitären und politischen Gründen empfohlen. Der Weggang der internationalen Truppen von Kreta würde das Zeichen zu neuen Meutereien geben haben. Die Mächte hätten nunmehr die Absicht, durch ihre Vermittlung die Folgen des Krieges zu mildern und für Kreta eine ihren früheren Erklärungen entsprechende Regierungsform zu schaffen. Das Ziel, welches die italienische Regierung erreicht zu sehen wünsche, sei die auerhafte Herstellung des Friedens. Imbriani erklärte hierauf, daß ihn die Antwort des Ministers nicht befriedige und daß er sich die Einbringung eines Antrages vorbehalte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab am Dienstag Abg. v. Pöschler die bereits angekündigte Erklärung ab, in der er den Ausdruck „Schuße“ zurücknahm. Hierauf protestirten die Abgg. Dr. Wäreiter, Dr. Steinwender, Dr. Funte, Kaszynski und Dr. Bergelt gegen die Handhabung der Geschäftsordnung durch die beiden Vizepräsidenten. Sodann gelangte der Protest der Deutschen Fortschrittspartei wegen desselben Anlasses zur Verlesung. Darauf folgte die Verlesung der Erklärung der Mehrheitsparteien, in welcher gegen den Protest Stellung genommen wird. Es heißt darin, die Majorität solle den beiden Vizepräsidenten uneingeschränkte Anerkennung. Diese Proteste und Gegenproteste führten wieder zu stürmischen Auseinandersetzungen. Die Sitzung wurde auf zwei Stunden unterbrochen. — Das ungarische Cabinet Banffy hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die Regierung wurde ermächtigt, eine Reihe von Gesetzen in militärischen Charakter dem Reichstage vorzulegen, und sie hat von dieser Ermächtigung bereits Gebrauch gemacht. Die Vorlagen betreffen die Vermehrung der ungarischen statlichen Sitzungsplätze im gemeinsamen Heer, die Errichtung einer Militärakademie in Ungarn, ferner die Errichtung einer Honved-Offizierschule und zweier Honved-Kadettenschulen. Dieser Entschluß des Monarchen erfüllt einen sehr wichtigen Wunsch der ungarischen Nation. Seit vielen Jahren strebte das Land, strebten alle Parteien ohne Ausnahme und alle Regierungen nationale Zugeständnisse auf dem Gebiete des Heerwesens an. Zufühmungs- und Dankkundgebungen sind der Regierung aus Anlaß dieses Erfolges in großer Zahl zugegangen. **Frankreich.** Präsident Faure tritt, wie die „Köln. Ztg.“ aus Petersburg meldet, am 25. Juli dort ein, und wird, wie geplant war, den Wasserweg benutzen. **Rumänien.** Das Befinden des rumänischen Thronfolgers ist jetzt zufriedenstellend